

Polizei wehrt sich gegen Impfkritik

Gewerkschaft verteidigt Reihenfolge

Erfurt. In der Diskussion um die Impfreihenfolge hat die Gewerkschaft der Polizei Thüringen verteidigt, dass auch Polizeibedienstete mit Bürojobs eine Impfberechtigung erhalten haben. „Jede Tarifbeschäftigte in irgendeinem Büro der Thüringer Polizei hat irgendwann automatisch Kontakt zu einem Vollzugsbeamten, der aus einem corona-behafteten Einsatz zurückkommen kann“, argumentierte die Gewerkschaft in einer Mitteilung von Donnerstag.

Wie solle einer Mutter erklärt werden, dass der Hubschrauber der Thüringer Polizei zur Suche nach ihrem vermissten Kind nicht starten kann, weil die Besatzungen mit Corona-Infektionsverdacht in Quarantäne sind, weil sie eben noch nicht mit Impfen dran waren, fragte die Gewerkschaft.

Zuvor war bekannt geworden, dass bei der Thüringer Polizei auch Bedienstete mit Bürojobs eine Corona-Impfberechtigung erhalten. Allerdings zählt die Bundesimpfverordnung aktuell nur Polizei- und Einsatzkräfte zu derzeit geöffneten Prioritätengruppen, „die in Ausübung ihrer Tätigkeit zur Sicherstellung der öffentlichen Ordnung, insbesondere bei Demonstrationen, einem hohen Infektionsrisiko ausgesetzt sind“. dpa

Hochschule erhält 95 Millionen Euro

Schmalkalden. Die Hochschule Schmalkalden erhält bis zum Jahr 2025 eine Finanzspritze in Höhe von 95 Millionen Euro. 87 Millionen Euro kämen vom Land, teilte das Wissenschaftsministerium mit. Der Bundesanteil sei zudem nach der Endabrechnung des auslaufenden Hochschulpaktes noch einmal erhöht worden. „Die unerwartete Steigerung der Bundesmittel verschafft uns zusätzliche Möglichkeiten gerade im investiven Bereich. Dies begreifen wir als herausragende Chance, die wir sehr verantwortungsvoll und zukunftsorientiert wahrnehmen wollen“, sagte Hochschulpräsident Gundolf Baier bei einem Besuch von Wissenschaftsstaatssekretär Carsten Feller (SPD) am Donnerstag. Mit den Geldern solle die Weiterentwicklung sowie die technologische Anpassung des Studienangebots vorangetrieben werden. Auch Sanierungsarbeiten und ein Neubau seien geplant. dpa

Mehr Müll durch Verpackungen

Erfurt. In den Mülltonnen von Thüringern sind mehr Verpackungen gelandet. Im Jahr 2019 seien pro Kopf bei Privatleuten durchschnittlich 79 Kilogramm Verpackungsmüll aufgetrennt, teilte das Landesamt für Statistik mit. Das seien etwa zwei Kilogramm mehr gewesen als im Jahr zuvor. Insgesamt seien es 2019 rund 168.695 Tonnen Abfälle aus privaten Haushalten gewesen, die vor allem in den Gelben Tonnen, Glas- und Papiercontainern gesammelt wurden. Das seien 4084 Tonnen mehr als 2018. Der Großteil (rund 49 Prozent) waren gemischte Verpackungen. Bei 31 Prozent ging es um Glas und bei 20 Prozent um Pappe, Kartons und Papier. Bei Gewerbe und Industrie sei dagegen mit 82.032 weniger Verpackungsmüll gesammelt worden als 2018 – damals waren es 84.691 Tonnen. dpa



David Rätzer und Marion Aster (von links) achten in ihren Selbsthilfegruppen darauf, dass jeder, der etwas sagen möchte, auch zu Wort kommt. Der erste Anlaufpunkt für Betroffene ist oft ein Gespräch am Telefon mit Gabriele Wieser oder Bettina Brenning von der Informations- und Kontaktstelle für Selbsthilfe (Ikos) in Jena.

FOTO: ANNIKA FREITAG

„Ich weiß, was eine Chemo ist“

Wie Corona-Auflagen Selbsthilfegruppen des Beratungszentrums Ikos in Jena belasten

Von Annika Freitag

Jena. „Nur ein Essgestörter kann wie ein Betroffener denken und fühlen. Oder eine Panikattacke mit Angst und Zittern verstehen“, sagt David Rätzer. Er organisiert in Jena ehrenamtlich zwei Selbsthilfegruppen für die Themen Panik, Angst und Depression sowie Treffen für Menschen mit Essstörungen.

Etwa 125 Selbsthilfegruppen unterstützt die Informations- und Kontaktstelle für Selbsthilfe (Ikos) in Jena. Melden sich Betroffene bei Gabriele Wieser oder Bettina Brenning von der Ikos, leiten sie sie an Kontaktpersonen weiter. Diese sind verantwortlich für die jeweilige Selbsthilfegruppe. „Viele Gruppen fangen klein an. Ab etwa fünf Personen unterstützen wir die Gruppe. Manchmal ist es auch schon viel wert, wenn sich zwei zu einem Thema finden und miteinander am Telefon austauschen“, sagt Gabriele Wieser. Existiert noch keine Gruppe, ermuntert sie Betroffene zusammenzukommen. „Man muss sich erst mal kennenlernen, um Vertrauen aufzubauen. Oft entwickelt sich dann eine Eigendynamik und einer der Teilnehmer übernimmt ehrenamtlich die Organisation“, erklärt Bettina Brenning.

Gemeinsam haben alle Kontaktpersonen, dass sie selbst vom jeweiligen Thema der Gruppe betroffen sind oder waren. „Fachliche Beratung bekommen beispielsweise Krebskranke im Krankenhaus. In einer Selbsthilfegruppe nutzen wir eine andere Ebene als Ärzte oder Therapeuten, um zu kommunizieren“, erklärt Marion Aster. Sie ist Ansprechpartnerin für die Gruppe in Jena von der Frauenselbsthilfe Krebs. „Ich weiß, was eine Chemotherapie bedeutet, was Strahlung ist und was eine Operation heißt.“

Die eigene Betroffenheit als Vorteil nutzen

„Ehrenamt ist das soziale Bindegewebe der Gesellschaft. Doch wo bleibt heute noch Zeit für das Ehrenamt?“, sagt Marion Aster. Von ursprünglich 41 Gruppen der Frauenselbsthilfe Krebs sind derzeit noch 19 in Thüringen übrig.

„Die Menschen gehen später in Rente und arbeiten mehr, manche sogar in mehreren Jobs gleichzeitig“, erklärt Marion Aster. Viele Gruppen würden überaltern, da Jüngere auf dem Land oft für mehr Arbeitschancen wegziehen.

Viele Gruppen können sich seit einem Jahr aufgrund der Pandemie nicht mehr treffen. Die Teilnehmer

sind von gerade volljährig bis 95 Jahre alt. „Manche haben Tastenhandys und keinen Computer. Mit Videokonferenzen würde ich höchstens ein Drittel erreichen“, sagt Marion Aster. Manchmal seien Selbsthilfegruppen allerdings der einzige soziale Kontakt. „Viele rutschen gerade in Depressionen rein“, erklärt Marion Aster.

Eine erhöhte Nachfrage nach Selbsthilfegruppen zum Thema Depressionen können auch Gabriele Wieser und Bettina Brenning von der Beratungsstelle Ikos bestätigen. Die Ikos feiert in diesem Jahr ihr 30-jähriges Bestehen. Der Regionalverband der Arbeiterwohlfahrt Mitte-West-Thüringen als Träger der Ikos stellt den Gruppen ihre Räume zur Verfügung.

Die Stadt Jena sowie das Land Thüringen fördern die Ikos finanziell. „Auch die gute Beratung der gesetzlichen Krankenversicherung schätzen wir“, sagt Gabriele Wieser. Manche Selbsthilfegruppen sind als Verein organisiert, wie etwa die Frauenselbsthilfe Krebs. „Ohne Spenden würde unser Verein nicht auskommen“, erklärt Marion Aster. Für Teilnehmer sind die Treffen der Selbsthilfegruppe kostenlos. Das Leitungsteam zahle hingegen Mitgliedsbeiträge.

David Rätzer beginnt mit den wöchentlichen Gruppentreffen wieder ab Anfang April. „Normalerweise verlange ich keine Anmeldung zu den Treffen. Aufgrund der Hygienemaßnahmen dürfen wir allerdings höchstens zu acht sein. Das ist schwierig, denn ich möchte niemanden ausschließen“, sagt er.

Selbsthilfe per Videokonferenz ersetzt Treffen vor Ort nicht

Auf Videokonferenzen umzusteigen sei nie eine Option gewesen. „Wenn ich Ängste oder eine Psychose habe, scanne ich meinen Gegenüber. Ich nehme wahr, ob er meine Körperhaltung spiegelt. Anhand der Hände und Füße merke ich, wie nervös mein Gesprächspartner ist“, sagt David Rätzer. All das sei am Computer unmöglich.

Die Ikos lädt am Mittwoch, 21. April, 18 bis 20 Uhr zum Online-Vortrag „Wege aus der Angst“ ein. Der Autor Roland Rosinus schildert seine Erfahrung mit Panikattacken, Angst, Depression und einer Herzphobie. Der Vortrag eignet sich für Betroffene, Angehörige, Freunde, Interessierte und Therapeuten. Das Beratungszentrum bittet, sich unter Telefon: 03641/874 116 0 oder E-Mail: ikos@awo-mittwest-thueringen.de anzumelden.

LESER FRAGEN

Experten antworten

Verfälscht Cola den Coronatest?

Erfurt. Im Zuge der Corona-Pandemie ergeben sich viele Fragen, die wir mithilfe von Experten beantworten wollen.

Stimmt es, dass ein Corona-Test falsch positiv ausfallen kann, wenn man vorher Cola getrunken, oder Lebensmittel wie Salami oder Kiwis gegessen hat?

Im Dezember hatte in Österreich ein FPÖ-Politiker die angebliche Unbrauchbarkeit von Corona-Tests demonstriert, indem er Cola auf das Testfeld gab, das danach ein positives Ergebnis anzeigte. Das passiere, weil durch säurehaltige Nahrungsmittel die Proteine des Testsystems, die mit Bestandteilen des Virus reagieren, denaturiert werden, erklärt Bettina Löffler, Direktorin des Instituts für Medizinische Mikrobiologie am Uniklinikum in Jena. Dann könne man ein falsches Ergebnis bekommen. Das sei ein völlig unsinniges Experiment, weil niemand einen Abstrich macht, während er den Mund voller Cola hat. Wahrscheinlich würde selbst nach einem Schluck direkt vor dem Test der Verdünnungseffekt noch zu hoch sein. Allerdings könne jeder Test nur so gut sein, wie das eingepflegte Material. Unter Umständen könnten Nahrungsreste im Mund unspezifische Reaktionen auslösen. Bettina Löffler rät dazu, vor einem Test den Mund kurz auszuspülen. era

Corona-Infektionen in Thüringen

Landkreis/kreisfreie Stadt	Inzidenz*
Altenburger Land	191,3 ↗
Eichsfeld	153,0 ↘
Eisenach	125,4 ↘
Erfurt	105,6 ↗
Gera	241,6 ↘
Gotha	269,1 ↗
Greiz	334,7 ↘
Hildburghausen	120,3 ↗
Ilm-Kreis	278,6 ↘
Jena	125,7 ↗
Kyffhäuserkreis	121,3 ↘
Nordhausen	63,5 ↗
Saale-Holzland-Kreis	260,4 ↗
Saale-Orla-Kreis	241,6 ↘
Saalfeld-Rudolstadt	132,8 ↘
Schmalkalden-Mein.	208,1 ↗
Sömmerda	171,4 ↘
Sonneberg	176,7 ↗
Suhl	141,3 ↗
Unstrut-Hainich-Kreis	97,8 ↗
Wartburgkreis	294,2 ↗
Weimar	67,5 ↘
Weimarer Land	141,2 ↘
Thüringen	181,0 ↘

*Neuinfektionen pro 100.000 Einwohner innerhalb der letzten sieben Tage. Quelle: RKI
Stand: 8. April 2021, 3.08 Uhr → = +/- 1

Hinweis: Wir nutzen hier nur Daten des Robert-Koch-Instituts. Sie sind die einzigen vergleichbaren Werte für alle kreisfreien Städte und Landkreise. Für unsere Lokalteile können wir meist Werte der Gesundheitsämter nutzen, die sie aber zu unterschiedlichen Zeiten melden.

Zulauf bei der Tierseuchenkasse

Jena. Die Zahl der in der Thüringer Tierseuchenkasse registrierten Halter von Hausgeflügel ist mit dem Ausbruch der Geflügelpest deutlich gestiegen. Derzeit seien 22.000 Geflügelhalter registriert, sagte Geschäftsführer Karsten Donat. Das sind 1000 mehr als vor Jahresfrist. Im Freistaat wurde H5N8 in 35 Geflügelhaltungen nachgewiesen. dpa

Bund soll sich um Sputnik V kümmern

Thüringen leitet Angebote weiter. Einsatz des Impfstoffs unter Vorbehalt der Ema-Zulassung

Von Hanno Müller

Erfurt. Thüringen sieht bei der Beschaffung des russischen Impfstoffes Sputnik V den Bund in der Pflicht. „Es ist an der Bundesregierung, Vor- oder Rahmenverträge mit Sputnik zentral für Deutschland zu schließen. Der Einsatz steht aber unter dem Vorbehalt der Ema-Zulassung“, sagte Regierungssprecher Falk Neubert unter Verweis auf das Engagement von Ministerpräsident Bodo Ramelow (Linke) für das Vakzin. Gestern sprach sich auch Gesundheitsministerin und Parteikollegin Heike Werner für die zentrale Beschaffung aus. Sie teilte mit, man habe Angebote des russischen Herstellers nach Berlin geschickt.



Bei der Beschaffung von Sputnik V sieht Thüringen den Bund in Verantwortung. FOTO: PAVEL GOLOVKIN / DPA

Bayerns Ministerpräsident Markus Söder (CSU) hatte mit der Ankündigung, sein Land habe Sputnik V geordert, für Verwirrung gesorgt.

„Bayern hat aber am Mittwoch in einer Schalte der Gesundheitsministerinnen erklärt, seine Interessensbekundung bei Sputnik erfolgestellvertretend für Deutschland“, sagte Neubert. Dass Vorverträge auf Bundesebene verhandelt werden, spreche der Verabredung Rame lows mit Bundeskanzlerin und Bundesgesundheitsminister.

Sputnik V ist ein vektor-basierter Impfstoff auf Basis abgeschwächter Fragmente des Corona-Erbmaterials. Das Immunsystem lernt so die Struktur des Virus kennen und entwickelt Abwehrstoffe dagegen. Vermittelt über Weimarer Kontakte hatte Ramelow Mitte März Verbindung zum Russian Direct Investment Fund (RDIF) aufgenommen

und die Unterstützung Thüringens beim Einsatz von Sputnik V in Deutschland angeboten, eine Thüringer Bestellung aber vorerst ausgeschlossen. Europäische Arzneimittelbehörde Ema und Paul-Ehrlich-Institut (PEI) gaben kürzlich weitere Schritte zur Beschleunigung der Zulassung von Sputnik V bekannt. „Ich bleibe bei meiner prinzipiellen positiven Aussage zu Sputnik V“, sagte Ministerpräsident Bodo Ramelow (Linke) gestern dieser Zeitung. „Aber es muss auch lieferbar sein und verimpft werden dürfen.“ Wenn Bundesgesundheitsminister Jens Spahn (CDU) jetzt einen Rahmenvertrag mit dem russischen Staatsfonds RDIF abschließen, unterstütze er dies ausdrücklich.